

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 51. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Völkerbundsratssitzung in Sachen des japanisch-chinesischen Kriegskonfliktes.

Völkerbund am 3. März.

Erklärungen von Seiten Chinas und Japans. — Die Forderungen des Rates.

Genf, 19. Februar. In der vorausichtlich letzten öffentlichen Sitzung des Völkerbundes vor dem Zusammentritt der Vollversammlung des Völkerbundes fand am Freitag eine außerordentlich scharfe Auseinandersetzung zwischen den Vertretern Japans und Chinas statt. Die Sitzung begann mit der Mitteilung des Ratspräsidenten Paul Boncour, daß der Völkerbundrat auf Grund des chinesischen Antrages nunmehr zur Einberufung der Vollversammlung des Völkerbundes schreiten müsse.

Der chinesische Gesandte Yen

gab sodann in größter Erregung eine kurze Erklärung ab. Er teilte mit, daß der bisherige Kriegszustand in Schanghai jetzt den Charakter eines offenen Krieges gewonnen habe. Das japanische Oberkommando habe 40 000 Mann in Schanghai gelandet, die mit Giftgasbomben und Dummgeschossen ausgerüstet vorgingen. Ein deutscher Arzt habe bestätigt, daß die japanischen Truppen Dummgeschosse verwendeten. Die Lage sei völlig unhaltbar. Die chinesische Regierung habe sich daher entschlossen, den Völkerbundrat zum sofortigen Zusammenritt zu eruchen, um unverzüglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Man müsse sonst damit rechnen, daß ein furchtbares Blutbad in den nächsten Tagen stattfindet.

Der japanische Botschafter Sato

gab sodann unter der größten Spannung des bis auf den letzten Platz gefüllten Sitzungssaales eine grundsätzliche Erklärung ab. Er brachte zunächst seine Entschuldigung gegenüber der englischen Regierung wegen eines Zwischenfalles zum Ausdruck, bei dem ein Engländer durch eine japanische Fliegerbombe getötet worden ist. Scharf protestierte der Botschafter sodann gegen die Behauptung der chinesischen Regierung, daß die japanischen Truppen Giftgasbomben und Dummgeschosse verwendeten. Die japanischen Truppen besäßen lediglich Rauchbomben (!), die Verschleierungszwecken dienen. Wenn der Völkerbundrat jetzt den Konflikt an die Vollversammlung verweise, so sei damit für die japanische Regierung die allerbeste Gelegenheit (!) gegeben, eine Erklärung über die Ursachen und die Tragweite der Ereignisse im fernen Osten abzugeben. Der Völkerbundpakt könne nur bei einem Konflikt zwischen zivilisierten Staaten in Frage kommen. (Für sich die Bezeichnung „zivilisiert“ in Anspruch nehmen, wenn man Wehrlose mordet, ist unerhört. Die Red.) China befinde sich — und es wäre peinlich, dies erklären zu müssen — seit 10 Jahren in dem Zustand eines fortgesetzten Bürgerkrieges, vollständiger Unordnung und der Auflösung. Die Sicherheit der Ausländer sei nicht mehr gewährleistet. Daher seien diejenigen Staaten, die die entscheidenden Interessen in China hätten, gezwungen gewesen, zu außerordentlichen Maßnahmen überzugehen. Niemand könne den Schutz der japanischen Interessen Japan abnehmen. (Diese Begründung für die Kriegshandlungen ist an den Haaren herangezogen, denn man weiß allgemein, daß Japan imperialistisch-wirtschaftliche Ziele verfolgt. Die Red.)

Der japanische Botschafter erklärte sodann, er habe dem Völkerbundrat eine bedeutende Mitteilung zu machen: Die Unabhängigkeit der Mandschurei sei soeben ausgerufen worden. Japan habe allzuweitgehende Interessen in der Mandschurei und habe allzu sehr durch das Vorgehen der chinesischen Gouverneure gelitten, als daß es nicht eine Bewegung mit Sympathie begrüßen könne, die den Schutz und die friedliche Entwicklung für japanische Interessen in der Mandschurei sichere. Die japanische Regierung unterstütze daher die Unabhängigkeitsbewegung in der Mandschurei. Wenn China später einmal eine normale Zentralregierung habe, so sei die japanische Regierung bereit, sich mit China über das endgültige Schicksal der Mandschurei zu verständigen. (Welche Ironie. Die Red.)

Japan verfolge keinerlei territoriale Absichten in der Mandschurei (?) und wolle sich nur die Mandschurei als Tätigkeitsfeld für seine überschüssige Bevölkerung und für seine wirtschaftliche Entwicklung sichern. Die japanische Regierung sei bereit, ihre Truppen aus der Mandschurei

zurückzuziehen, sobald das Ziel erreicht sei, daß der japanischen Auswanderung und den japanischen wirtschaftlichen Interessen keine Schwierigkeiten mehr bereitet würden. Japan werde seine Truppen jedoch nur unter der Bedingung zurückziehen, daß der Schutz der Interessen Japans von einer neutralen Streitmacht übernommen werde. Wenn man uns als die Angreifer verurteilt, dann müßte man die Handlungsweise derjenigen Mächte verurteilen, die vor uns den gleichen Weg beschritten haben. (Also, weil früher andere Mächte Recht und Freiheit von Völkern gebrochen haben, so kann es jetzt auch Japan tun. Eine merkwürdige Moral, die aber den Imperialismus der bürgerlichen Welt kennzeichnet. Die Red.)

In Schanghai nachzugeben hieße für Japan auf alle seine Interessen in China verzichten. Das könnte keine japanische Regierung auf sich nehmen.

Japanische Versprechungen wertlos.

Nach der Rede des japanischen Botschafters griff der chinesische Gesandte Yen noch einmal die japanische Regierung in außerordentlich scharfer Weise an. Die diplomatischen Versprechungen Japans hätten nicht den geringsten Wert. Japan habe auch behauptet, es würde niemals Korea annektieren. Japan wüßte ein zerrüttetes und schwaches China. Die neue Regierung in der Mandschurei sei nur eine Marionette in den Händen Japans. Die chinesische Regierung erwarte vom Völkerbundrat sofortige Maßnahmen, um ein Blutbad in Schanghai zu verhindern.

Japan wird erst Stellung nehmen.

In lautloser Stille des Saales gab sodann der japanische Botschafter die Erklärung ab, daß er den Vorschlag des Ratspräsidenten unverzüglich seiner Regierung übermitteln werde. Paul Boncour richtete sodann im Namen des Völkerbundesrates einen gleichen Appell an die chinesische Regierung.

Die Forderungen des Rates.

Nach vierstündiger Aussprache beschloß der Völkerbundrat, auf Grund eines Vorschlages des Ratspräsidenten Paul Boncour an die japanische und chinesische Regierung folgende Aufforderung zu richten:

- 1. Verlängerung des Ultimatus;
2. Sofortige Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen;
3. Einschaltung neutraler Truppen zwischen den japanisch-chinesischen Kampflinien, um den Ausbruch von Feindseligkeiten nach dem Ablauf des Ultimatus zu vermeiden.

Ferner wurden die Vertreter der Großmächte ersucht, ihren Vertretern in Schanghai sofort telegraphisch diesen Vorschlag des Völkerbundesrates zu übermitteln.

Der Völkerbundrat hat dann auf Grund des Antrages der chinesischen Regierung beschlossen, eine außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes zum 3. März nach Genf einzuberufen.

Sämtliche 54 Mitgliedstaaten des Völkerbundes werden ersucht, Vertreter zu der Vollversammlung zu entsenden. Die chinesische und japanische Regierungen werden aufgefordert, unverzüglich eine eingehende Darlegung der Konfliktlage zu übermitteln.

Die Verhandlungen, die der Völkerbundrat seit 5 Monaten über den japanisch-chinesischen Konflikt geführt hat, werden damit abgebrochen und die weitere Behandlung des Konfliktes der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes überwiesen.

Die vierstündige Sitzung des Völkerbundesrates hat aber mit erschütternder Deutlichkeit die völlige Hilflosigkeit und Machtlosigkeit des Völkerbundes im Kriegsfall gezeigt, zumal die Sitzung unter dem Zeichen des in wenigen Stunden ablaufenden Ultimatus des japanischen Oberkommandos an die chinesischen Truppen stand.

Gegen den Krieg im Fernen Osten

Ein Ruf der Chinesischen Sozialdemokratie.

(S. J.) Die der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angeschlossene Gruppe, „Sozialdemokratische Partei Chinas“, richtet durch ihren Vertreter in Europa folgenden Aufruf „An die Arbeiter aller Länder“:

In China fließt Blut. Der japanische Imperialismus bedroht mit seinen Kanonen, Panzerschiffen und Flugzeugen die chinesische Arbeiterchaft. Japan begnügt sich nicht mehr damit, unter dem Vorwand des Kampfes gegen das „Banditenunwesen“ die Mandschurei besetzt zu haben. Es greift jetzt die Hafen-, Industrie- und Handelsstadt Schanghai an. Es bombardiert Nanking, die Hauptstadt Chinas, und die wichtige Festung Wu-Sung an der Mündung des Yang-Tse-Kiang. Der japanische Militarismus strebt nach der Eroberung des ganzen Landes. Die Truppen benehmen sich wie wahre Banditen, die eine friedliche Bevölkerung niedermeßeln.

Die internationalen Verträge und Abkommen werden verletzt. Der Völkerbundpakt, der Vertrag von 1922 und endlich der Kellogg-Pakt, der den Krieg geächtet hat, werden mit Füßen getreten. Und die Signatarstaaten dieser Abkommen bleiben allen diesen Verbrechen gegenüber gleichgültig. Sie erlauben dem Angreifer sogar, an internationalen Konferenzen teilzunehmen, und sie geben sich den Anschein, seinen lügnertischen Versprechungen, die eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten und keinen Krieg zu führen, Glauben zu schenken!

Ist das, was Japan im Fernen Osten entfacht hat, kein Krieg? Bedroht dieser Krieg nicht den Frieden der ganzen Welt?

Arbeiter aller Länder! Es gibt in Europa und Amerika mehr als zwanzig Millionen Arbeitslose, über fünfzig Millionen Menschen, die im Elend leben. Aber wißt Ihr, daß in Asien, in diesem fernen China, hundert Millionen Arbeiter in ständiger Arbeitslosigkeit leben und keinerlei Hilfe erhalten? Millionen und Abermillionen Männer, Frauen und Kinder haben keine Nahrung. Und dieses schon so schwer geprüfte Volk erleidet nun auch noch die Schrecken des Krieges und der ausländischen Invasoren!

Aus Kriegen müssen neue Kriege hervorgehen! Der schändliche Angriff, dessen Opfer das friedliche chinesische Volk geworden ist, hat, vor allem in der Jugend, einen Geist der Rache und der kriegerischen Verzweiflung erzeugt. Wir werden vielleicht eine lange Reihe von erbitterten Kriegen erleben, die ganz Asien mit Blut überflutet werden und Tod und Verwüstung bringen werden.

Aber der chinesisch-japanische Krieg wird nicht eingekerkert, nicht lokalisiert werden können. Die kapitalistischen und imperialistischen Mächte haben Interessen in China. Die Solidarität des Imperialismus gegen China wird durch die gegenseitige Rivalität beständig in Frage gestellt. Die Ausdehnung des japanischen Einflusses gefährdet die angeblichen „wählerwordenen Rechte“ der großen Mächte auf China. Konflikte unter ihnen sind unvermeidlich. Ihre Anzeichen werden bereits sichtbar. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, im Stillen Ozean große Flottenmanöver abzuhalten. Dies ist in Wirklichkeit eine Demonstration gegen Japan.

In Schanghai können die amerikanischen, französischen, englischen und italienischen Truppen jeden Augenblick mit der japanischen Soldateska in Konflikt geraten. Wer vermag vorauszusehen, was für Verwicklungen sich daraus ergeben können?

In der Nordmandschurei stoßen die imperialistischen Interessen Japans auf die der Sowjetunion. Die Besetzung Chabins durch die japanischen Truppen ist eine unmittelbare Bedrohung der U.S.S.R., deren Hafenstadt Wladiwostok damit Japan auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert wird.

Genossen! Die Lage verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Sie ist voll Gefahren. Um die Menschheit vor einem neuen Weltkrieg zu bewahren, muß Japan zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abzug der Truppen aus Schanghai und aus der Mandschurei mit allen Mitteln gezwungen werden!

Arbeiter! Der Konflikt im Fernen Osten bringt uns mit aller Deutlichkeit zu Bewußtsein, daß der Friede ohne allgemeine und gleichzeitige Abrüstung nie gesichert werden kann!

# Vom Kriegsschauplatz.

Kämpfe und Kampfvorbereitung. — China lehnt Ultimatum ab.

Schanghai, 19. Februar. Die japanischen Truppen haben nach schwerem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer den großen Angriff auf Schapei und Wusung eingeleitet. Japanische Flugzeuge haben wieder Schapei und Wusung mit Bomben belegt. Die Chinesen leisten kräftigen Widerstand.

Schanghai, 19. Februar. Am Donnerstag überflogen japanische Bombenflugzeuge Futschau und warfen Flugblätter ab, in denen die bevorstehende Besetzung Futschaus durch japanische Truppen angekündigt wurde.

Nach einer Meldung aus japanischer Quelle soll die große japanische Offensivarmee auf Schapei und die Wusung-Forts morgen früh einziehen.

Schanghai, 19. Februar. Das japanische Ultimatum, die chinesischen Truppen aus dem Gebiet von Schanghai zurückzuziehen, ist von dem Kommandierenden der 19. chinesischen Armee abgelehnt worden. Die Kämpfe haben wieder begonnen.

Schanghai, 19. Februar. Der Befehlshaber der 19. chinesischen Armee erklärte zum japanischen Ultimatum: „Ich werde mich nicht den Japanern beugen, sondern ich werde die Verteidigung meines Vaterlandes fortsetzen“.

Man glaubt, daß 18 000 japanische Soldaten am Sonnabend einen Angriff im großen Stile beginnen werden, um zu versuchen, die Chinesen zurückzuschlagen. In der internationalen Konzeption schlagen erneut chinesische Granaten ein. Opfer sind nicht zu beklagen.

Nanking, 19. Februar. Der chinesische Außenminister erläuterte dem Vertreter des Neuter-Büros die Entscheidung der chinesischen Regierung, das japanische Ultimatum abzulehnen, dessen Bedingungen unannehmbar seien. Man werde heute abend den Japanern die Antwort übermitteln. Der chinesische Vertreter in Genf habe Meinung erhalten, bei der kommenden Sondertagung des Völkerbundes den Artikel 15 des Völkerbündepaktes anzurufen.

## Japan und die Mandchurei.

Tokio, 19. Februar. Das Außenministerium erklärt, daß Japan den unabhängigen Mandchureistaat erst dann anerkennen werde, wenn er nachweise, daß er alle Eigenschaften eines unabhängigen Staates besitze.

Der neue Staat umfaßt nach der in Mukden veröffentlichten Proklamation die Provinzen Fengtien, Harlungkiang, Kirin einschließlich Chargin und Liaoning sowie den mongolischen Jehol-Bezirk.

Der Aktionsausschuß der neuen mandchurischen Republik hat heute einstimmig den ehemaligen Kaiser von China, Puhi, zum Chef der Regierung erwählt.

## Japan erklärt die Völkerbundnote für unverbindlich.

Tokio, 19. Februar. Trotz des amerikanischen Demontis ist das japanische Außenministerium davon un-

terrichtet worden, daß Amerika bei der Abfassung der Völkerbundnote einen entscheidenden Anteil genommen und sogar den ersten Entwurf dazu geliefert habe, der dann in Genf noch bedeutend verschärft worden sei.

Ämliche Kreise äußern sich dahingehend, daß die Note des Völkerbundes unverbindlich und ohne Vorgang sei. Sie entspreche nicht den Bestimmungen des Völkerbundes, da sie weder den Meinungsäußerung des Völkerbundesrats — der infolge Fehlens der chinesischen und japanischen Mitglieder durch die 12 Ratsmitglieder nicht als Ganzes vertreten sei — noch den Meinungsäußerung der 12 unterzeichneten Regierungen darstelle. Ferner wird bemängelt, daß die Note lediglich an Japan gerichtet sei und dieses daher als Angreifer brandmarkte.

# Der Streit in den Kohlenbergwerken

Insgesamt sind 31500 Arbeiter untätig. — Die Frauen agitieren für Streit. Wird in Oberschlesien auch gestreikt werden?

Der am Donnerstag in den Bezirken Dombrowa und Kratau ausgebrochene Streit der Arbeiter der Kohlenbergwerke hat an Umfang noch zugenommen, denn alle dem Verband der Bergwerkunternehmer angehörigen Betriebe sind stillgelegt, entweder durch streikende Arbeiter oder durch die Bergwerksverwaltungen, die für ihre Betriebe sogenannte Feierschichten anordneten. Es sind somit im Bezirk Dombrowa 25 500 und im Bezirk Kratau 6000 Bergarbeiter untätig. Nur die in den Bergwerken zur Erhaltung der notwendigen Arbeiten benötigten Bergarbeiter sind nicht zurückgezogen worden.

Die Führung des Streiks ist bei dem Zentralen Bergarbeiterverband; die anderen Verbände haben sich dem Streit angeschlossen. Nirgends ist bisher die Ruhe gestört worden, wenn auch die Kommunisten versuchen, Stimmung für die Uebernahme der Streikleitung durch ein sogenanntes „unparteiisches“ Streikkomitee zu machen. Bemerkenswert ist es, daß in vielen Orten die Frauen der Bergarbeiter für den Streit außerordentlich stark agitieren. Es herrscht überall solidarische Streikstimmung.

Von großem Interesse ist das Ergehen der Leitung des Zentralen Bergarbeiterverbandes an die Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Bergarbeiterverbände, sich dem Streit anzuschließen. Der Streit in den ober-schlesischen Kohlenbergwerken würde nicht nur eine Unterstützung der Bergarbeiter in den Bezirken Dombrowa und Kratau,

## Japan verhöhnt die Mächte.

Wie Japan die weiteren Truppenbewegungen begründet

Tokio, 19. Februar. Von hiesigen amtlichen Kreisen wird für eine etwaige Entsendung weiterer erheblicher Truppenmengen nach Schanghai die Begründung gegeben, daß dieser Beschluß hauptsächlich auf die englischen und amerikanischen Proteste gegen die Schädigung fremden Eigentums durch militärische Aktionen in der nächsten Nähe der internationalen Niederlassung zurückzuführen sei. Japan, so wird erklärt, wüßte eine solche Schädigung fremder Interessen möglichst zu vermeiden und halte es daher für unbedingt notwendig, die chinesischen Truppen für den Fall, daß sie nicht freiwillig abziehen, mit Waffengewalt aus der Umgebung von Schanghai zurückzutreiben. Für diesen Zweck seien aber die jetzt in Schanghai stehenden japanischen Truppen völlig unzureichend.

sondern auch eine Antwort auf die Absicht der ober-schlesischen Kohlenindustrie sein, die in der Linie einer neuen Lohnreduzierung, Kassierung der Urlaube und der Depressionskoste gehen. Die Stellungnahme der ober-schlesischen Bergarbeiterverbände steht noch aus.

## Oberschlesische Angestellte gegen Gehaltsreduzierung.

Auf einem Kongreß der Angestellten der ober-schlesischen Schwerindustrie wurde gegen die beabsichtigte Kürzung der Gehälter um 21 Prozent auf das schärfste protestiert und verlangt, daß die Schlichtungskommissionen über diese Forderung der Unternehmer zur Tagesordnung übergehen solle.

## Vom Sejm und Senat.

Kirchensteuer für Katholiken. — Budgetberatungen im Senat.

Die gestrige Sejm-Sitzung war wenig interessant. Nach Erledigung der Novelle zum Gesetz über Industrie- und Handelskammern, die die Dauer der Kadenz der gewählten Instanzen von 6 auf 5 Jahre festsetzt, entstand eine größere Aussprache über den Gesetzesentwurf in Sachen der zwangsweisen Beiträge für die katholische Kirche. Es ist vorgeesehen, daß katholische Staatsbürger, die Staatssteuer zahlen, verpflichtet sind, zugunsten der katholischen Kirche Beiträge zu zahlen. Gegen die Vorlage wandte sich Abg. Niedzialkowski (PPS), darauf hinweisend, daß in der herrschenden Wirtschaftskrise keine neuen Lasten auf die Bevölkerung aufgelegt werden dürften. Die Vorlage wurde aber von Vertretern der Regierungspartei und der Nationaldemokraten stark unterstützt. Sie wurde der Kommission zur Beratung überwiesen.

Bei der ersten Lesung der Novelle zum Pensionsgesetz gaben Vertreter der PPS und Nationaldemokraten Erklärungen ab, die sich gegen die Regierungsvorlage wenden. Finanzminister Jan Pilsudski, der zugegen war, ergriff nicht das Wort. In der Budgetkommission des Senats hatte er aber erklärt: „Für die Regierung standen zwei Wege offen: entweder die Gehälter der Staatsbeamten oder die Pensionen der nicht mehr tätigen Beamten zu kürzen. Wir haben den zweiten Weg gewählt, was dem Staatsfiskus 20 Millionen Floty einbringt.“

Im Senat behandelte gestern der Budgetausschuß die Beratungen über den Staatshaushaltsplan für 1932/33. Plenarsitzungen des Sejm werden in der nächsten Woche am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfinden. Vom nächsten Donnerstag ab wird der Senat das Staatsbudget im Plenum behandeln.

## Kurzarbeiter erhalten Unterstützungen.

Im Gesetzesbuch ist gestern eine Verordnung des Arbeitsministers veröffentlicht worden, die den Kurzarbeitern gewisser Industriebetriebe in den Wojewodschaften Lodz, Schlesien und Kielec das Recht auf Unterstützungen zubilligt. Es handelt sich hierbei um die Kurzarbeiter von 50 Industriebetrieben, denen für den Monat Februar eine Unterstützung laut den von der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds festgesetzten Sätzen zusteht.

## Bombenwunde bei Kommunisten in Spanien

Paris, 19. Februar. Vor dem Rathaus in Barcelona explodierte am Donnerstag abend eine Bombe. Zwei Soldaten der Bürgergarde hatten die Höllenmaschine wenige Augenblicke vor der Explosion entdeckt und sofort den Straßenverkehr unterbunden. Nur zwei Personen in einem gegenüberliegenden Gebäude wurden durch Glassplitter unversehrt verletzt. Man schreibt den Anschlag den Kommunisten zu.

In Tarrassa hat man bei Hausdurchsuchungen nicht weniger als 98 Bomben gefunden, die von Kommunisten dort versteckt worden waren.

# Painleve setzt Bemühungen fort.

Die Wünsche der Rechtsgruppen können nicht befriedigt werden.

Paris, 19. Februar. Die ersten Bemühungen des mit der Regierungsbildung beauftragten ehemaligen Kriegsministers Painleve können als gescheitert angesehen werden. Die Verhandlungen mit den Mitgliedern der bisherigen Mehrheitsparteien sind abgebrochen worden, da es nicht möglich war, mit Tardieu zu einer Verständigung zu gelangen. Der bisherige Kriegsminister Tardieu, der bis in die späten Nachmittagsstunden mit Painleve verhandelte, hat seine Mitarbeit an einer neuen Regierung von der Betrauung eines seiner politischen Freunde mit dem Innenministerium abhängig gemacht, um den gemeinsamen Wahlkampf in der Hand zu behalten. Die Linksgrup-

pen der beiden Häuser haben diese Forderung jedoch für unannehmbar erklärt und damit gedroht, sich sofort zurückzuziehen, falls Painleve den Wünschen Tardieus nachkommen würde. Unter diesen Umständen sind die Verhandlungen abgebrochen worden.

Painleve erklärte, daß er sich genötigt sehe, sein Kabinett allein (d. h. ohne Tardieu und Laval) zu bilden. Er hoffe im Laufe der Nacht sein Ziel zu erreichen. Nach Lage der Dinge kann es sich jetzt nur noch um den Versuch zur Bildung eines linken Kartellkabinetts mit Herriot, Daladier und Chaumetons um handeln.

Painleve setzt seine Bemühungen fort.



Laval



Painleve



Tardieu

# Tagesneuigkeiten.

## „Der blutige Sonntag.“

Die „Lodzger Volkszeitung“ wegen des Berichts über die Centrolew-Kundgebungen zum vierten Male vor Gericht.

Eine Prozeßsache gegen die „Lodzger Volkszeitung“, die bereits drei Gerichtsinstanzen durchgegangen ist, wurde vorgestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zum vierten Male verhandelt. Es handelt sich hierbei um einen Bericht über die blutigen Vorfälle während der Centrolew-Kundgebungen am 14. September 1930, der damals von der Stadtsarostei konfisziert und darauf von den Gerichtsbehörden ein Verbot wegen Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten eingeleitet wurde. Obwohl in dem Bericht nur das enthalten war, worüber andere Zeitungen bereits geschrieben hatten ohne dafür belangt worden zu sein, wurde Redakteur Otto Heise in erster Instanz zu einem Monat Haft verurteilt, welches Urteil in zweiter Instanz in 500 Zloty Geldstrafe umgewandelt wurde. Da aber auch dieses Urteil dem wahren Stand der Dinge nicht Rechnung trug, wurde dasselbe beim Höchsten Gericht in Warschau verlagert. Das Höchste Gericht gab der Kassationsklage statt, annullierte das Lodzger Urteil und übertrug die Angelegenheit an das Lodzger Bezirksgericht zur neuerlichen Beratung. Die Verhandlung fand vorgestern vor dem Lodzger Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Kobaczewski statt. Redakteur Heise wurde vom Rechtsanwalt K. Hartman verteidigt. In seiner Rede wies der Verteidiger auf die Unsinntigkeit der Anklage hin, die auf „Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten, durch welche die öffentliche Ruhe gestört werden kann“, lautete. Von einer Verbreitung falscher Nachrichten könne hier aber nicht die Rede sein, da die blutigen Vorfälle sich tatsächlich ereignet haben und die gesamte polnische Presse hierüber geschrieben habe. Da in dem fraglichen Bericht nur Tatsachen wahrheitsgetreu wiedergegeben worden seien, bitte er um Freispruch.

Nach einer längeren Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf 100 Zloty Geldstrafe lautete. Obwohl dies wohl eine bedeutende Herabsetzung des Strafmaßes der 2. Instanz bedeutet, so hat das Gericht die Schuldfrage aber dennoch bestätigt. Damit war jedoch Rechtsanwalt Hartman nicht einverstanden, der sofort nach der Urteilsverkündung eine Kassationsklage gegen dieses Urteil ankündigte. Die Angelegenheit wird also somit zum fünften Male vor Gericht behandelt werden.

## Die Kohle ist nicht teurer geworden.

Im Zusammenhange mit dem Dombrowaer Kohlenbergarbeiterstreik haben manche Kohlenhändler die Kohlenpreise erhöht, da sie die Streiklage zu Wucherpreisen ausnützen wollen. In Lodz fehlt es aber keineswegs an Kohle, die Kohlenlager sind sogar überfüllt. Es ist absolut kein Grund zur Erhöhung der Kohlenpreise vorhanden, und die Behörden werden danach sehen, daß die Preiswucherer zur Verantwortung gezogen werden. Man lasse sich nicht von den Kohlenhändlern durch höhere Preisforderung betrogen.

## Kommissar Lopuszancki jetzt Direktor der Krankenkasse.

Wie uns aus maßgebender Quelle mitgeteilt wird, wurden die Aenderungen auf den leitenden Posten in der Krankenkasse vom Bezirksversicherungsamt bereits endgültig vorgenommen. Zum Direktor der Kasse soll der bisherige Kommissar Lopuszancki, zum Vizedirektor Dr. Samborski und zu dessen Stellvertreter Ing. Szustler ernannt werden. Kommissar der Krankenkasse bleibt der jetzige Verwaltungskommissar Jagiello. (6)

Man sieht also, daß für alle Anwärter ein fetter Posten geschaffen wurde.

## Die städtischen Angestellten zu der Gehaltstürzungsfrage.

Bekanntlich soll in einer der nächsten Sejmitzungen eine Gesetzesnovelle über die Aenderung der Gehälter der städtischen Angestellten zur Beratung gelangen, durch die der 15prozentige städtische Gehaltszuschlag abgeschafft werden soll. Die Hauptverwaltung des Verbandes der städtischen Angestellten hat daher in dieser Frage bereits Beratungen abgehalten und beschlossen, eine Aktion zum Schutze der Interessen der städtischen Angestellten einzuleiten und in den einzelnen Städten Versammlungen der städtischen Angestellten einzuberufen. Auch in Lodz sollte in dieser Angelegenheit eine Versammlung der städtischen Angestellten einberufen werden, doch wird diese nicht zustandekommen, da der Magistrat in dem neuen Budget für 1932/33 die 15prozentige städtische Gehaltszulage für die Angestellten vorgezogen hat und das Wojewodschaftsamt in dieser Angelegenheit noch keinerlei Schritte unternommen hat. Der Verband der städtischen Angestellten in Lodz hat daher beschlossen, vorläufig eine abwartende Haltung in dieser Angelegenheit einzunehmen. (a)

## Taryfa Poranna w Tramwajach

Zarząd K.E.L. komunikuje, że od jutra, niedzieli, 21. lutego włącznie, taryfa poranna (15 groszy) obowiązować będzie już od chwili ranego wyjazdu poszczególnych pociągów, nie zaś, jak dotąd, dopiero od godz. 4-ej rano.

## Um die Stundung der Wegesteuer.

Die Steuerabteilung des Magistrats wurde bekanntlich mit der Einziehung der neuen Wegesteuer beauftragt. Gestern erschien bei dem Leiter der Steuerabteilung des Magistrats, Richter, eine Abordnung des Verbandes der Besitzer von Verdienstautos und ersuchte um die Milderung der zwangsweisen Eintreibung der Wegesteuer sowie Zerlegung in Raten. Abteilungsleiter Richter erklärte der Abordnung, daß er von der Direktion für öffentliche Arbeiten strikte Instruktionen zur rücksichtslosen Eintreibung der Wegesteuer habe und daher der Bitte der Autobesitzer nicht nachkommen könne. Die Wegesteuer soll bis März 1932 eingezogen werden. Der Verband der Verdienstautobesitzer beschloß daher, sich in dieser Angelegenheit an das Arbeitsministerium mit einem Gesuch um Zerlegung der Wegesteuer in Raten zu wenden. (a)

## Die Butter- und Eierpreise.

Laut den Notierungen der Molkereigenossenschaft wurden auf dem gestrigen Wochenmarkt für 1 Kilogramm Butter gezahlt: im Großhandel Tafelbutter 4,80 Zloty, Molkereibutter 4,75 Zloty, gesalzene Butter 4,20 Zloty, Landbutter 3,80 Zloty. Im Kleinhandel kostete Tafelbutter 5,40 Zloty, Molkereibutter 5,20 Zloty, gesalzene Butter 4,60 Zloty und Landbutter 4,20 Zloty. — Für die Eier, enthaltend 1440 Stück wurden 140 bis 145 Zloty im Großhandel gezahlt. Im Kleinverkauf kosteten Eier

## Theaterverein Thalia

Männergesangsverein, Petrikauer 243.

Sonntag, den 21. Februar, 6 Uhr abends

Auf vielseitigen Wunsch

## Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Singspiel in 3 Akten von Hardt-Worden und Vöhner  
Musik von Fred Raymond  
Vollständiges Theaterorchester, Leitung Kapellmeister E. Ryder. — Gemäßigte Preise: von 1 bis 4 Zl.

Einfelstickets im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung G. E. Kestel, Petrikauer 84; am Tage der Vorführung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

11 bis 14 Groschen das Stück, abhängig von der Größe der einzelnen Stücke. (a)

## Der Verkauf von billigem Fleisch.

Nach Angaben des Magistrats haben die Schlachthäuser von Lodz, Aleksandrom, Jgierz und Chojny vom 1. September bis 31. Dezember v. Jz. an die städtische Verkaufsstelle von billigem Fleisch insgesamt 19 204,6 Kilogramm Schweinefleisch, 4625,5 Kilogramm Rindfleisch, 246 Kilogr. Kalbfleisch und 14 117,8 Kilogr. Speck und Schmalz zugestellt, das um 43 bis 50 Prozent billiger an die ärmere Bevölkerung abgegeben wurde.

## Um eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise.

Der Magistrat hat angesichts des festgestellten Preisrückganges für lebende Schweine auf den Märkten für Mittwoch, den 24. d. Mts., eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission einberufen. Der Magistrat wird in dieser Sitzung die Herabsetzung der Schweinefleischpreise im Verhältnis zu den gegenwärtigen herabgesetzten Bißpreisen beantragen. (a)

## Rückzahlungen für die aus dem Verkehr gezogenen 25-Groschen-Postmarken.

Bekanntlich hat das Postministerium die braunen 25-Groschenmarken mit dem Staatswappen aus dem Verkehr gezogen. Das hiesige Postamt nimmt diese Marken gegen Quittung zum Umtausch oder zur Rückzahlung der Beträge entgegen. Auf Anordnung des Postministeriums werden die Beträge für diese Marken auf Wunsch zurückgezahlt. (1)

## Vor der diesjährigen Rattentötungsaktion.

In voriger Woche fand unter dem Vorsitz des Sanitätsinspektors der Stadt Lodz, Dr. M. Mijon, eine Konferenz der Spezialsektion zum Kampfe gegen Epidemien bei der städtischen Gesundheitsabteilung statt, auf der die diesjährige Kampagne gegen die Rattenplage besprochen wurde. Dr. Mijon machte die Anwesenden mit dem Ergebnis der Konferenz der Vertreter der Hausbesitzerverbände sowie der Vertreter der Industrie- und Handelskammer, die über diese Angelegenheit am 21. Januar d. Jz. beriet und in der man sich gegen die Verwendung von Batteriengift zur Bekämpfung der Rattenplage aussprach, da dieses Gift auch für die Haustiere gefährlich ist.

Man sprach sich für die weitere Verwendung von Meerzwiebelgift aus, außerdem wurde beschlossen, in diesem Jahre das vom Gesundheitsdepartement des Finanzministeriums empfohlene Rattentötungspräparat „Kato-pax“ anzuwenden, das aus Meerzwiebelextrakt hergestellt ist und dauernd wirkt.

## Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlis Sonneborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[36

Alander, ihrem Wirt folgend, lächelte mehr grimmig und resigniert als boshaft. Er glaubte nicht an irgendeine Liaison der Degeener — und war denn doch zu ehrlich, einen Verdacht nur zu dem Zweck zu heucheln, ihn anderen einzuflöschen.

„Ley achte auf dies alles nicht.“

„Er sah stumm und verschlossen zwischen den dreien.“

„Abelgunde tat ihm leid. Merkte sie wirklich nicht, welches ein Spiel da vor ihren Augen getrieben wurde?“

Manchmal schien es Ley, als sei sie weniger dumm, als jene selbstgefällig annahm, als fordere sie bewusst, womit ihr jene — wenigstens die Zasar, Alander ließ sich einfach mitziehen! — einen Streich spielen wollten.

Auf ihrem verblühten Gesicht lag ein Zug verbissener Geduld und selbst Entschlossenheit.

„Wir müssen in den sauren Apfel beißen, liebe Kollegin“, sagte Delden gerade zu Elisabeth. „Die Zasar schießt schon immer herüber...“

In die etwas bleichen Wangen der „lieben Kollegin“ trat ein helles Rot.

„N u ß ich mit?“

Delden schmunzelte.

„Also liegt Alander doch? Sie beginnen seine Männlichkeit zu fürchten?“

„Oh, vor der habe ich schon lange Angst!“ entgegnete Elisabeth, nur noch tiefer erröthend.

Die vier am Tische standen auf, als der Chefarzt und seine erste Gehilfin sich näherten.

Ley trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Er empfand mit einem Male seine beschämende Bedeutungslosigkeit und die heißen Träume, mit denen er die junge Ärztin umspann, erschienen ihm plötzlich unaussprechlich abern und

lächerlich. Er fühlte sich ernüchert bis in den verborgensten Winkel seiner Seele.

Elisabeth, mit der ihr eigenen ruhigen Würde den Kollegen und die ihr wenig bekannten Damen begrüßend, vermied es, zu dem jungen Manne hinzublicken. Ihr Herz klopfte ihr bis zum Hals hinauf. Sie fühlte sich erleiden.

„Närrin!“, schalt sie sich verächtlich, indem sie Abelgunde ihre Fingerringe reichte.

Und dann erst nahm sie das junge Mädchen wirklich wahr — und ein empörender Unwille zuckte über ihr Gesicht.

Wie hatte die Zasar Abelgunde herausgeputzt!

Die verben Glieder in dem viel zu engen Kleid wirkten grotesk, und das feurige Rot des übermodernen Kleides machte das Gesicht grob bis zur Häßlichkeit. Die schönen Haare, onduliert und straff zurückgestrichen, harmonierten nicht zu den Einzelheiten der seltsamen Erscheinung, konnten den Eindruck des Verpugten nicht hindern.

Aber Abelgunde lächelte mit einer so ruhigen Ueberlegenheit in das für einen Augenblick entsetzte Gesicht der anderen, daß Elisabeth verwirrt und fast beschämt dachte: Aber das kann sie doch nicht so wollen?

Sie selber war gewiß nicht eitel. Und dennoch...

Und die Gedanken, die sie über Abelgunde erfüllten, erleichterten es ihr, Ley die Hand mit tener unpersönlichen Freundlichkeit, die man von ihr erwartete, zu reichen.

Ihn aber durchzuckte ein herber Schmerz.

Gott ja, natürlich! Er war ihr eben nichts als ein — Patient.

Und er fühlte sich so tief gedemütigt und enttäuscht, daß einen Augenblick sein Gefühl, überreizt, sich verwirrte.

In diesem Moment meinte er fast, Elisabeth zu fassen. Er und Abelgunde schafften ein paar Stühle herbei.

Man setzte sich zu dem „Vierbund“, wie Delden neckte. Das junge Mädchen drängte ihren Schemel neben Elisabeth. So kam Ley ihr direkt gegenüber. Er vermied, hinüberzublicken. Und auch sie schaute gewollt in andere Richtung.

„Frau Doktor — Sie werden doch Ihr Versprechen halten?“ fragte Abelgunde mit gedämpfter Stimme.

Elisabeth besann sich.

„Ach, so! Ist es Ihnen so ernst?“

„Ernst als je, seit ich hier bin. Schwester Hilbe, mit der ich zuweilen spreche, ratet mir so sehr dazu. Sie — sie auch — habe ihr Glück darin gefunden.“

„Und Ihr Verlobter?“

Abelgundes Gesicht wurde mit einem Schlage unaussprechlich dumm.

„Oh, der!“ sagte sie simpel.

Und nach einer Sekunde Schweigen zwischen den beiden Frauen:

„Ich bin mündig.“

Elisabeth besann sich.

„Ich werde sehen, ob Sie den Schwierigkeiten gewachsen sind. Kommen Sie morgen früh um sieben Uhr ins Kinderhaus. Aber nicht! — sie lächelte — „in dem Gewand da!“ Finster blickte Abelgunde vor sich nieder.

„Sicher nicht.“

Elisabeth ließ ihre Blicke zweifelnd auf dem Gesicht der anderen ruhen. Rahm sie es übel, daß man ihr Prachtgewand nicht schön fand?

Ein zwitscherndes Lachen — dazwischen Deldens gut-erbostes Grinsen.

„Gisela, du Wildfang, schäme dich!“

Sie war von hinten herangeschlichen und hielt ihm die Augen zu.

„Das hat man nun davon, daß man dir Dreifärschloch eine Extraerlaubnis gibt.“ Delden zog das zierliche Kind in seinen Arm. Die Tochter der Bänkelsänger lehnte an seiner Schulter mit der vollendeten Grazie einer kleinen Dame von Welt.

Sie strich über die ergrauten Haare des Pfllegevaters.

„Ach, Onkel Hannes, ein mal!“

„Einmal was?“

„Tanzen!“

„Bist du geist?“

„Wo wir doch die Musik haben.“

„Wer soll schon mit dir tanzen wollen?“

(Fortsetzung folgt)

### Die Selbstherrlichkeit der Straßenbahngesellschaft.

Die Magistratsvertreter treten im Interesse der Straßenbahner und der Bevölkerung auf.

Gestern Abend fand eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrates der Lodzger Straßenbahngesellschaft statt, die auf Antrag der Magistratsvertreter im Aufsichtsrat in Sachen der wegen des letzten Streiks entlassenen Straßenbahner und der Verbilligung des Fahrpreises beantragt wurde.

Die Angelegenheit der entlassenen Straßenbahner referierte Vizepräsident Kapalski, der darauf hinwies, daß eine ziemlich hohe Zahl von Straßenbahngestellten — im ganzen sind es 54 Angestellte — ohne Angabe von Gründen entlassen wurden. Unter denselben befinden sich solche, die eine Familie zu ernähren haben und bereits 20 Jahre bei der Straßenbahn beschäftigt sind. Vizepräsident Kapalski wurde in seinen Ausführungen vom Schöffen Purlal und Jng. Lebenhaft unterstützt. Die Vertreter der Straßenbahngesellschaft hielten aber ihren bisherigen Standpunkt aufrecht und lehnten Kapalskis Anträge, die Entlassenen wieder einzustellen und die Verhandlung mit den Verbänden der Straßenbahner zur Regelung der strittigen Angelegenheiten aufzunehmen, ab.

Da die Beratung über diese Frage viel Zeit in Anspruch nahm, wurde die Behandlung der anderen Angelegenheit, die der Verbilligung des Fahrpreises, auf die nächste Aufsichtsratsitzung vertagt. (ag)

### Schreibmaschinenbau in Polen.

Die Staatliche Karabinerfabrik in Warschau hat die Produktion von Schreibmaschinen auf Grund einer Lizenz der französischen Firma Contin (vom Konzern Gaumont-Aubert) aufgenommen. Die unter der Marke „Eksa“ herausgebrachten polnischen Schreibmaschinen dürfen nach dem Vertrage mit Contin auch nach dem Balkan sowie in die baltischen Länder ausgeführt werden. Die Leistungsfähigkeit der polnischen Fabrik wird mit ca. 2000 Schreibmaschinen jährlich angegeben, während der Import nach Polen in den letzten Jahren etwa je 5000 Maschinen betragen hat. Die Inangabe dieser Produktion wurde dadurch erleichtert, daß die Staatliche Karabinerfabrik zur Herstellung der meisten Schreibmaschinenteile ihre für die Waffenproduktion bestimmten Werkzeugmaschinen verwenden konnte.

### Diebstähle.

In die Wohnung der Genia Bornstein in der Skowoszowastraße 15 drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Wertgegenstände im Werte von 1200 Zloty. — Aus der Wohnung der Feiga Bornstein in der Franciszkanskastraße 9 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zloty. — Dem aus Pabianice zur Besorgung von Einkäufen nach Lodz gekommenen Chajm Bornstein wurde auf dem Platz Reymonta eine Handtasche mit Waren im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung des Leiser Dtelberg in der Pomorskastraße 3 stahlen bisher noch unermittelte Diebe Sachen im Werte von 1300 Zloty. — In die Schneiderwerkstatt des Wladyslaw Danzlewicz in der Zachodniastraße 51 drangen Diebe ein und stahlen verschiedene fertige Kleidungsstücke im Werte von 1600 Zloty. (a)

### Ein bissiges Pferd.

Der in der Lebensmittelgenossenschaft als Fuhrmann angestellte Stanislaw Rucz, wohnhafte Grabowastraße 29, wurde gestern vor dem Verkaufsladen der Genossenschaft in der Strzynieckastrasse 74 von seinem Pferde so heftig in die Backe gebissen, daß ihm ein ganzes Stück Wange herausgerissen wurde. Dem hiesigen Pferde wurde ein Maulkorb angelegt. Dem gebissenen Fuhrmann erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in schwerem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (a)

### Kohlengasvergiftungen.

Im Hause Podgornastraße 46 erlitt gestern das Ehepaar Stanislaw und Janina Dzulowski eine heftige Kohlendioxidvergiftung durch aus einem Ofen während der Nacht strömendes Kohlendioxid. Es wurde gestern morgen in ihrer Wohnung in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der ihnen Hilfe erteilte. — Ein zweiter Fall von Kohlendioxidvergiftung ereignete sich im Hause Pawiastraße 19 in der Wohnung der Familie Cieślak, wo der Michal Cieślak, dessen Frau Stanislaw und deren 3jähriger Sohn durch aus einem schädlichen Ofen bringende Kohlendioxid eine heftige Vergiftung erlitten. Auch ihnen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

### Im Felde erfroren.

Auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Glogow, Kreis Lodz, fanden Vorübergehende die Leiche eines 49-jährigen Bettlers Jan Kuznikowicz, der aus Lodz stammt. Kuznikowicz beschäftigte sich außer mit Betteln auch mit Wildbejagd durch Schlingenstellen. Vorgestern betraut er sich und schlief im Felde ein, wo er infolge des starken Frostes erfroren ist. (a)

### Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung in der Nowomiejskastraße 24 nahm gestern die 29jährige Karoline Szydłowska in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Die Lebensmüde wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. — Auf einem Felde in der Nähe

# Etwas viel Wechselgeschäfte!

Nachklänge zu den Entlassungen in der Lodzger Kanalisationsabteilung.

Vor dem Stadtgericht kam gestern eine Klage gegen den ehemaligen Leiter des Büros der Kanalisationsabteilung, Karol Rimler, zur Verhandlung, die der ehemalige Ingenieur der Kanalisationsabteilung, Rymśza, wegen Erhebung von übermäßig hohen Zinsen durch Rimler anhängig gemacht hatte. Jng. Rymśza war zur Gerichtsverhandlung nicht erschienen und hatte von seinem Besitzum aus Legionowo bei Warschau an das Gericht ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er durch seine Entlassung die Mittel zu einer Reise nach Lodz verloren habe und deshalb zur Gerichtsverhandlung nicht kommen könne.

Der Verteidiger des Angeklagten Rimler, Rechtsanwalt Stückgold, verzichtete auf die Vernehmung des Zeugen Rymśza, worauf das Stadtgericht in die Verhandlung eintritt. Der zuerst vernommene Angeklagte Rimler bekennt sich nicht zur Schuld und erklärt, daß sein Kollege Rymśza von ihm öfter Anleihen genommen und dafür als Unterpfand Wechsel gegeben habe. Uebermäßige Zinsen habe er von Rymśza nicht genommen. Der Prozeß sei ihm aus Rache von Rymśza anhängig gemacht worden, der viel Schulden auch bei anderen Kollegen der Kanalisationsabteilung gehabt habe. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Stückgold erklärte Rimler, daß er auch dem Jng. Frankiewicz und Sulkowski Anleihen erteilt hätte, hierfür jedoch keine Zinsen erhoben habe.

Der als Zeuge vernommene Jng. Frankiewicz jagte aus, daß er dabei gewesen sei, als Rymśza bei Rimler eine Anleihe im Betrage von 500 Zloty aufgenommen habe, was ihn sehr wunderte, da es ihm bekannt war, daß Rymśza seine Schulden nicht bezahlte. Ferner bestätigte Jng. Frankiewicz, daß er von Rimler ebenfalls Anleihen genommen, dafür aber keine Zinsen gezahlt hat.

Der Kassierer der Kanalisationsabteilung Wozniak erklärt vor Gericht, daß ihm von der Erhebung unnötiger Zinsen durch den Angeklagten Rimler von Rymśza nichts bekannt ist.

Der Buchhalter der Kanalisationsabteilung Scislo stellt fest, daß Rymśza von dem Wechselkontor Weinberg eine Benachrichtigung über die Bezahlung eines Wechsels im Betrage von 1000 Zloty erhalten habe, für dessen Prolongierung Rimler von Rymśza 200 Zloty verlangte. Ferner sagt Scislo aus, daß Rymśza verschiedene Wechsel über 11000 Zloty im Umlauf hatte, von denen ein Teil von der Kanalisationsabteilung, andere wiederum von Giranten unter den Beamten ausgelastet wurden, während die übrigen prolongiert oder protestiert wurden.

Jng. Sulkowski erklärt vor Gericht, daß Rymśza ihr um die Girierung eines Wechsels ersucht habe, der später auch von Jng. Strzypwan giriert wurde. Dieser Wechsel

ging dann zum Protest und wurde vom Zeugen und Ingenieur Strzypwan ausgekauft. Auf eine diesbezügliche Frage des Richters antwortete Jng. Sulkowski, daß er das Geld für den ausgekauften Wechsel von Rymśza nicht zwangsweise eingetrieben habe, da dieser noch zahlreiche andere Wechsel mit den Giranten seiner unterstellten Kollegen zum Protest gehen ließ, die dann von den Beamten ausgekauft werden mußten. Rymśza habe wiederholt seine Proteste mit Beträgen bezahlt, die er dem Dispositionsfonds der Kanalisationsabteilung entnommen hat.

Vizepräsident Weißberg-Wielinski, der als Zeuge vernommen wird, bringt hierauf die bekannte Briefgeschichte zur Sprache, die er schon seinerzeit in der Sanacjapresse breitgetreten hat. Er bemühte sich jetzt zu beweisen, daß Jng. Rymśza „freiwillig“ zu ihm in die Wohnung gekommen sei und „freiwillig“ die bekannte Erklärung abgegeben habe, die Wielinski dann zu einer Hege gegen den Magistrat ausnutzen wollte. Rymśza hatte jedoch bereits am anderen Tage öffentlich und schriftlich erklärt, daß er von Wielinski zur Abfassung der „Erklärung“ gezwungen wurde.

Der öffentliche Ankläger beantragte hierauf beim Stadtgericht die Vertagung der Verhandlung und die Vernehmung Rymśzas. Das Stadtgericht nahm den Antrag an und beschloß, Rymśza durch Vermittelung des Gerichts an seinem Wohnort zu vernehmen.

Hervorzuheben hierbei ist, daß auch gegen Rymśza vor dem Bezirksgericht ein Strafverfahren schwebt, das demnächst zur Verhandlung gelangen wird. (a)

### Zwischenfall bei einer Urteilsverkündung im Bezirksgericht.

Unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Wisiecki verhandelte das Bezirksgericht gestern gegen den 49jährigen Josef Snieg und seine 20jährige verheiratete Tochter Weronika Szydłowska wegen Wechselfälschung. Als der Richter nach der Verhandlung das Urteil verlas, durch das Josef Snieg zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und die Weronika Szydłowska zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurden, brach die Szydłowska in den Anruf aus: „Ich gehe nicht in das Gefängnis“ und stürzte hierauf vor Aufregung ohnmächtig zu Boden. Die Verlesung des Urteils mußte aus diesem Grunde unterbrochen werden. Nachdem die verurteilte Szydłowska wieder zur Besinnung gebracht und das Urteil zu Ende verlesen wurde, leistete die Szydłowska den sie nach dem Gefängnis abführenden Polizisten heftigen Widerstand, wobei ihr die im Gerichtssaal anwesenden zahlreichen Verwandten beifällig waren. Die Verurteilte mußte schließlich von den Polizisten förmlich aus dem Gerichtssaal getragen werden. (a)

der Kaliskastraße durchschnitt sich der 46jährige obdach- und beschäftigungslose Ludwik Smirat die Adern an den Händen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. — Auf dem Grundstück Ogrodowastraße 9 nahm der obdach- und erwerbslose 36jährige Sierabzyer Einwohner Kalma Lubonki in selbstmörderischer Absicht Zodiintur zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawłowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodl, Rimanowski-go 37.

## Aus dem Reiche.

### Aus Spanien ausgefiedelte Jesuiten hebeln sich in Polen an.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, trifft in kurzer Zeit in Jaroslaw eine Gruppe von Jesuiten in einer Anzahl von 60 Personen ein, die aus Spanien ausgewiesen wurden. Die Jesuiten werden sich in dem früheren Jesuitenloster ansiedeln, daß noch zur österreichischen Okkupationszeit in eine Militärfaserne umgewandelt wurde.

### Furchtbare Familientragödie eines Lehrers.

Die Frau, das Kind und sich selbst ermordet und dann angezündet.

Von einer furchtbaren Familientragödie wird aus Kielce berichtet. In der vorigen Nacht war im Schulhause in Bziny, Kreis Konec, Feuer ausgebrochen, das das ganze Schulgebäude vernichtete. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die stark verkohlenen Leichen des Lehrers Jelonel, seiner Frau und seiner 12jährigen Tochter. Die gerichtsarztliche Kommission machte bei der Untersuchung der Leichen eine furchtbare Entdeckung. Man fand im Rücken der Leiche der Frau einen Dolch, durch den sie erstochen wurde. Bei weiterer Untersuchung kam man zu dem Ergebnis, daß Jelonel seine Frau mit dem Dolch getötet, dann die Tochter mit einem Schäl ersticht, die

Wohnung angezündet und dann sich selber noch eine Kugel in den Mund geschossen hatte, die seinen sofortigen Tod verursachte. Es konnte festgestellt werden, daß Jelonel sehr nervenleidend war und auch in einer schweren finanziellen Lage sich befand. In einem Anfall von Nervenzerrüttung scheint er dann die grausige Tat begangen zu haben.

### Der Boykott des Elektrizitätswerkes in Petrikau dauert fort.

Die Aktion gegen die hohen Strompreise, die von dem belgischen Elektrizitätswerk in Petrikau erhoben werden, dehnt sich weiter aus und wurde letzters besser organisiert. Einem zur Durchführung der Abwehraktion gebildeten Komitee sind 4500 Deklarationen von Stromverbrauchern zugegangen, die ihre Solidarität bei der Enthaltung vom Stromverbrauch bis zur Ermäßigung der Strompreise erklären. In Radomsk hat der Boykott fast alle Stromabnehmer erfasst. In Kalisz ist die Lage ohne Änderung geblieben. (a)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Von der Damensektion des Christl. Commisvereins. Wie bereits bekanntgegeben, findet heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends im Vereinslokale, Al. Kosciuszki 21, ein Damenabend statt. Die gesch. Vereinsdamen mit ihren Angehörigen werden hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Eingeführte Gäste willkommen!

Preispreferenzen im Lodzger Sport- und Turnverein. Der Lodzger Sport- und Turnverein veranstaltet heute Abend in seinem Vereinslokale in der Fatontna 82 einen Preispreferenzen-Abend. Diese Art Veranstaltungen erfreuen sich im genannten Verein einer allgemeinen Beliebtheit, und es ist damit zu rechnen, daß sich auch am heutigen Abend die zahlreichen Preispreferenzenspieler einfinden werden, um sich gegenseitig die schönen Preise streitig zu machen. Beginn 9 Uhr abends.

### Wenn etwas geschehen ist

was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephoniert oder selber schleunigst zur „Lodzger Volkszeitung“

Unter Freunden...

Das Elend der polnischen Arbeiter in Frankreich.

Ueber die Behandlung der polnischen Arbeiter in Frankreich bringt der Krakauer „Kurier“ Kurjer Codzienny einen Aufsatz, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Der polnische Arbeiter, dessen Hände die zerstörten Gebiete Frankreichs wiederaufgebaut haben, die den französischen Bergbau wieder belebt hatten, wird jetzt mitleidlos der Arbeit beraubt und aus dem Land gewiesen. Die Lage verschlimmert noch der wenig praktische Sinn unserer Emigration, die nicht zu sparen versteht und heute ohne Mittel dasteht.“

Aus Frankreich ausgewiesen, begeben sich unsere Emigranten nach Belgien, wo sie Arbeit zu finden hoffen. Dort jedoch werden sie als Landstreicher verhaftet und an die Grenze zurückbefördert. Das Schicksal dieser Menschen ist schrecklich. Aus Frankreich, Belgien ausgewiesen, werden sie von der deutschen Polizei in Machen abgefangen und zum nächsten polnischen Konsulat abgeschoben. Im Konsulat erhalten sie dann eine kleine Unterstützung und sind wieder ein von der Polizei verfolgtes Wild, sind wieder von Hunger und Kälte geplagt.

In das Brüsseler polnische Konsulat kommen ganze Trupps aus Nordfrankreich zu Fuß hergewanderte Polen. Sie bitten um Hilfe und gehen dann weiter zu Fuß bis nach Polen. Erst vor kurzem wurde in Lüttich ein Pole für die Fahrt auf dem Dach eines nach Polen gehenden Zuges verhaftet. Wie es sich später beim Untersuchungsrichter herausstellte, ist er aus einem französischen Bergwerk entlassen worden und hat für die verkauften Möbel eine Fahrkarte für Frau und Kinder gekauft. Für eine Fahrkarte für ihn selbst hatte es nicht mehr gereicht; so ist er denn auf dem Dach des Waggons, in dem seine Familie reiste, gefahren. Die Polizei hat ihn dann festgenommen. Frau und Kinder aber, die das nicht wußten, sind weitergefahren. Der „Kurier Codzienny“ schreibt, daß Belgien, das neben Frankreich noch vor kurzem das Paradies der polnischen Emigranten genannt wurde, in kurzer Zeit, ebenso wie seine französische Schwester, zu einer zweiten Hölle für die polnischen Arbeiter werden könne.

Geheimnisvolle Fahrt eines polnischen Dampfers.

Der Korrespondent des „Kurier Poznański“ berichtet mit dem Datum des 16. Februar:

„Der größte Frachtdampfer der polnischen Handelsflotte „Niemen“, der 3108 Registertonnen faßt, hat heute nacht den Gdingener Hafen unter geheimnisvollen Umständen verlassen. Der Dampfer wird vom Kapitän Ruzicki geleitet, die Besatzung besteht aus 34 Mann. Offizielles Reiseziel ist Jassa im Mittelländischen Meer. Die Taffache jedoch, daß der Dampfer mit einem ungeheuren Kohlenvorrat von etwa 1000 Tonnen, der für eine Reise von 40 Tagen ausreicht, sowie der Umstand, daß der Posten des zweiten und dritten Schiffschiffers durch gewesene Offiziere der polnischen Kriegsmarine besetzt wurde und mehrere gew. Matrosen der Kriegsmarine mitgenommen wurden, weist darauf hin, daß der „Niemen“ in weniger sichere Gewässer schwimmen wird als es das Mittelländische Meer ist. Gerüchtheilweise verlautet, daß das polnische Schiff nach Uebernahme einer „Ladung“ in Frankreich nach dem Fernen Osten schwimmen soll.“

Obzwar in der obigen Meldung absolut nicht gesagt ist, welcher Art die Ladung der „Niemen“ ist, so hat das Ministerium für Handel und Industrie schon ein Dementi veröffentlicht, worin in kategorischer Form in Abrede gestellt wird, daß der „Niemen“... Munition für Japan mit sich führe.

Wied der Völkerbundsrat Machtmittel gegen Litauen ergreifen?

Genf, 19. Februar. Der Völkerbundrat ist vom Ratspräsidenten Paul Boncour für Sonnabend nachmittag zur Behandlung der Memelstrage einberufen worden. Der Ausgang der Verhandlungen im Rat ist, so weit sich bisher übersehen läßt, noch völlig ungewiß. In den Verhandlungen, die der Berichterstatter des Völkerbundrates, der norwegische Gesandte Colban mit den Juristen der englischen, französischen und italienischen Abordnung sowie den beiden beteiligten Abordnungen geführt hat, sind die deutschen Forderungen auf Sicherung der Memelautonomie, Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes und Feststellung der Gesetzmäßigkeit der litauischen Maßnahmen deutlich zum Ausdruck gekommen; jedoch ist es bisher nicht gelungen, eine Lösung zu finden, da alle Vorschläge Colban an dem Widerstand des litauischen Außenministers Rannius gescheitert sind. Der litauische Außenminister hat in den Verhandlungen alle Vorschläge abgelehnt, das Bestehen eines Rechtsbruches verneint und die Zuständigkeit des Völkerbundrates bezweifelt.

Bereiten die Litauer einen neuen Putsch vor?

Berlin, 19. Februar. Wie der „Volkswacht“ aus Memel meldet, sind dort neue sehr ernste Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch litauischer Freischaren entstanden. Am 16. Februar sind in Memel 2 Eisenbahnwagen mit Zivilkleidern aus Kowno eingetroffen. Man vermutet daher, daß diese Zivilkleider nach dem Muster des „Volkswacht“ von 1923 an litauische Militärpersonen verteilt werden sollen, die dann als angebliche Zivilpersonen einen Putsch zugunsten der litauischen Gewalt Herrschaft machen sollen.

Hitlers Bestien!

Bestialische Bluttat von SA-Verbrechern. — Im Schlafzimmer der Eltern ermordet.

Dreslau, 18. Februar. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Bantau, Kreis Kreuzburg, eine neue schwere Bluttat von Nationalsozialisten verübt. Ein nationalsozialistischer Sturmtrupp fuhr im Auto nach dem benachbarten Bantau, wo sie Straßenpassanten nach der Wohnung des Kommunisten Adamczyk fragten. Als schließlich ein Aufruhr entstand, schlugen die Nationalsozialisten auf die sich anammelnde Menschenmenge ein. Im gleichen Augenblick kam der Landarbeiter August Bassy mit seiner Frau über die Straße. Die Nazis erkannten ihn und stürzten sich auf ihn. Bassy flüchtete in die in der Nähe gelegene Wohnung seines Vaters. Die Nationalsozialisten verfolgten ihn, schlugen Fenster und Türen der Wohnung ein und drangen in das Haus des Vaters von Bassy ein. Als der Vater sich den Eindringlingen in den Weg stellte, wurden mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert, so daß der alte Bassy schwer verletzt wurde. Der junge Bassy war unterdessen in die elterliche Schlafkammer geflüchtet. Nach

hier drangen die Nationalsozialisten ein und stießen August Bassy nieder. Er war sofort tot.

Die Unistätigkeit des Nazi-Ministers wird geprüft.

Weimar, 19. Februar. Auf Antrag der Sozialdemokraten ist am Donnerstag im Thüringer Landtag ein Polizeiausschuss eingesetzt worden, der die Gesetzmäßigkeit und Lauterkeit bestimmter Maßnahmen des früheren Ministers Dr. Fried, des Innenministeriums und staatlichen Polizeibehörde prüfen soll.

In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten teilten die Nationalsozialisten mit, daß sie an den Arbeiten dieses Ausschusses nicht teilnehmen werden, da „die Fastnacht bereits vorüber ist und die Mitglieder der Fraktion der NSDAP. ohnedies keine Zeit haben, sich an karnevalistischen Scherzen zu beteiligen“.

Verdrängung der deutschen Sprache in Lettland.

Riga, 19. Februar. Das lettische Ministerkabinett Skujeneef beschloß, auf dem Wege der Notverordnung ein Sprachengesetz für Lettland zu erlassen, das u. a. eine einschneidende Beschränkung der Benutzung der deutschen Sprache in Lettland bezweckt und bereits am 4. März in Kraft treten dürfte. Nach dieser Notverordnung darf in der lettischen Wehrmacht und in allen staatlichen und kommunalen Behörden nur die lettische Sprache benutzt werden, ebenso im Verkehr privater und juristischer Personen mit staatlichen und kommunalen Stellen. Während die Regelung der Sprachenfrage im Parlament dem Landtag selbst vorbehalten bleibt — bekanntlich sind bisher deutsche und russische Reden gestattet —, müssen jetzt in den Kommunalverwaltungen deutsche und russische Reden auf Verlangen nur eines Parlamentsmitgliedes ihre Reden in die lettische Sprache übersetzen. Alle Firmenanfragen, Plakate, Stempel usw. müssen in lettischer Sprache ausgeführt sein. Das gilt auch für Vereine und sonstige Organisationen. Nur an zweiter Stelle ist nebenbei die Sprache der Minderheit gestattet. Im amtlichen Verkehr dürfen nur lettische geographische Bezeichnungen verwendet werden. Damit soll die Verwendung alter geographischer deutscher und russischer Ortsbezeichnungen ausgerottet werden. So soll es z. B. jetzt statt Mitau nur noch Jelgava heißen usw.

Abkündigung des Freihandels auch in Lettland.

Riga, 19. Februar. Der lettische Regierungsanzeiger vom Donnerstag veröffentlicht einen Beschluß des Ministerkabinetts, demzufolge die gesamte Wareneinfuhr nach Lettland kontingentiert wird. Damit ist dem Recht des Freihandels ein vernichtender Schlag versetzt worden und ein entscheidender Schritt in der Richtung der staatlichen Monopolisierung des Außenhandels erfolgt. Der Einfuhrregulierungsausschuss erhält durch die neue Verordnung eine lückenlose Kontrolle über den gesamten Einfuhrverkehr.

Schluss der politischen Abrüstungsaussprache in Genf.

Werden den Reden jetzt Taten folgen?

Genf, 19. Februar. Die große politische Aussprache auf der Abrüstungskonferenz geht ihrem Ende entgegen. Die Rednerliste ist nahezu erschöpft und das Büro hat demgemäß beschlossen, am Sonnabend und am Montag keine Sitzungen mehr abzuhalten. Am Dienstag wird das Büro der Konferenz zusammentreten, um sich über den weiteren Gang der Arbeiten schlüssig zu werden. Es ist vorgesehen, daß die Ausschüsse ihre Arbeiten in der übernächsten Woche aufnehmen. Um den 21. März herum wird eine mindestens dreiwöchige Unterbrechung der Konferenz eintreten.

In der Freitagssitzung der Abrüstungskonferenz kamen die außereuropäischen Staaten zu Wort. Der Vertreter Ägyptens, Fahry Pascha, erklärte, das Zusammenleben der Völker müsse aufgebaut werden auf dem Grundsatze der Anerkennung der Sicherheit aller Nationen, des gesetzmäßigen Rechtes auf nationale Verteidigung, der Herabsetzung der nationalen Rüstungen, der verpflichtenden Schiedsgerichtsbarkeit und einer internationalen Streitmacht im Dienste des Völkerbundes.

Der Vertreter Indiens, Aga Khan, betonte sodann, daß Indien infolge seiner besonderen geographischen Lage und seiner ausgebreiteten Küsten ein besonderes Recht auf nationale Verteidigung habe. Er begrüßte die Vorschläge Frankreichs, meinte jedoch, daß es unmöglich sein werde, eine höchste allgemeine Autorität zu schaffen, so lange noch Staaten, wie Sowjetrußland und Amerika sowie die Nachbarn Indiens, außerhalb des Völkerbundes ständen. Aga Khan schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis Indiens zum Ideal der Abrüstung und des Friedens.

Sie wollen der Wahrheit nicht ins Gesicht schauen...

Interessanter Streit um den Film „Im Westen nichts Neues“ in Genf.

Genf, 19. Februar. Seit einigen Tagen veruchten Vertreter der amerikanischen Filmgesellschaft, die den vielumstrittenen Film „Im Westen nichts Neues“ hergestellt hatte, den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson dazu zu bewegen, das Protektorat einer amtlichen Sondervorführung dieses Films in Genf zu übernehmen. Die Vertreter der Filmgesellschaft waren gleichzeitig bei dem Führer der amerikanischen Abordnung Gibson vorstellig geworden. Zu dieser Filmvorführung sollten alle Abordnungen sowie die zahlreichen anwesenden Vertreter von Verbänden und Vereinigungen eingeladen werden. Henderson hatte mit den Führern der Abordnungen über diesen Vorschlag persönlich Fühlung genommen. Dabei fiel er jedoch allgemein auf Ablehnung. In der heutigen Vormittagssitzung des Präsidiums der Konferenz wurde der Vorschlag amtlich behandelt. Die Vertreter Frankreichs und Spaniens wandten sich heftig gegen diesen Plan. Sie erklärten übereinstimmend, wenn man eine derartige Vorführung zulasse, so würden nachträglich auch andere Filmgesellschaften mit dem gleichen Anspruch kommen. Das Präsidium beschloß daher, den Antrag der amerikanischen Filmgesellschaft abzulehnen.

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Feuersbrunst in Spanien.

4 Tote, 6 Schwere- und 20 Leichtverletzte.

In einer Drogerie in Bilbao (Spanien) entstand bei der Herstellung eines Wachspräparates eine Explosion, die zu einer furchtbaren Feuersbrunst führte. Infolge der leicht brennbaren Materialien stand mit unheimlicher Geschwindigkeit alsbald das ganze 10stöckige Haus in Flammen. Auch zwei Nebenhäuser wurden von dem Brande erfaßt. Alle drei brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Einwohner bemächtigte sich eine wilde Panik. Sie waren zum Teil durch das Feuer abgeschnitten und sprangen in ihrer Angst von den Balkons auf die Straße. Trotz des sofortigen Eingreifens der gesamten Feuerwehr sind 4 Tote, 6 Schwere- und 20 Leichtverletzte zu beklagen. 120 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

3 Tote bei einem Häuserbrand.

Bilbao, 19. Februar. Bei einem Häuserbrand entstand unter den Bewohnern eine wilde Panik, bei der drei Personen ums Leben kamen und 31 verletzt wurden.

Eisenbahnunglück bei Leningrad.

In der Nähe von Leningrad auf der Strecke Kaspinsk-Popowki ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem D-Zug und einem Güterzug, bei dem 6 Personen getötet und 13 verletzt wurden. Die DSB hat 5 Beamte verhaftet, die das Eisenbahnunglück verschuldet haben sollen.

3000 Bergarbeiter in Frankreich entlassen.

Saarbrücken, 19. Februar. Die Bemühungen der Bergarbeiter, den von der französischen Verwaltung beschlossenen Abbau von 5000 Bergleuten zu vermeiden, blieb erfolglos. Bereits Ende Februar werden 3000 Mann, darunter 800 Saargänger, entlassen werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Łódz-Zentrum. Jahresgeneralversammlung am Sonnabend, den 20. Februar, um 7 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Referat über den Haushaltplan der Stadt Łódz für 1932-33, 2. Protokollverlesung, 3. Berichte, 4. Wahl des Vorstandes, 5. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

### Sport.

#### Die heutigen und morgigen Boxkämpfe in Lodz und Pabianice.

Heute um 15 Uhr wartet die Bar-Kochba im Geyer'schen Saale mit einer lokalen Veranstaltung auf, zu welcher Kämpfer von Sokol, Bar-Kochba, Geyer und J. P. P. znancki eingeladen wurden; um 16 Uhr veranstaltet der S. A. Kruschender in Pabianice im Saale des Pabianicer Turnvereins Ringkämpfe sowie Boxkämpfe, welche auch unter Teilnahme der fähigsten Ringer und Boxer aus Lodz stattfinden werden. Morgen, Sonntag, um 11 Uhr vormittags wartet der L. S. erstmalig mit einer Boxveranstaltung auf, welche wirklich besondere Beachtung verdient, da im Rahmen des ausführlichen Programms das Treffen Wjstrach (Kattowitz) — Stibbe (Lodz) steigen soll. b. m.

#### Eishockey.

##### Am Sonntag Legja — L. S.

Da die Warszawianka ihr Eintreffen zu einem Gesellschaftsspiel gegen L. S. abgesetzt hat, verpflichteten die Roten die Warschauer Legja, welche die Vizemeisterschaft von Polen besitzt. Die Warschauer befinden sich augenblicklich in sehr guter Form und treffen in ihrem besten Bestande mit Przejdziecki im Tor, Barylski und Nowakowski in der Verteidigung, Pasteci, Szenajch, Rybicki im Angriff in Lodz ein und stehen der L. S. Mannschaft um 3 Uhr nachmittags auf dem Eishockeyplatz derselben gegenüber. Im Nachspiel begegnen sich Triumph und die Mannschaft des Schützenverbandes. Nach ihrem guten Abschneiden gegen Union müßte es den Triumpheuren gelingen, sich

für die von den Schützen erlittene Niederlage zu revan-schieren.

#### Lodzger Ringkämpfe.

Das Ergebnis des 7. Tages der Lodzger Ringkämpfe ist: Szezerbinski Kampf mit Bohatyrow bleibt unentschieden, ebenso der Kampf Wildmann — Garbowienko; Tuomisto siegt über Kroton in der 9. Minute und Goyer kann über Galaniewicz in der 4. Minute siegen.

Heute ringen: Wildmann — Szezerbinski, Tuomisto — Bohatyrow, Kroton — Galaniewicz und Entscheidungskampf Garbowienko — Poddubow.

#### Radio-Stimme.

Sonnabend, den 20. Februar 1932.

##### Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.45 Börfemnachrichten, 15.50 Schallplatten, 16.20 Radiochronik, 16.40 Schallplatten, 17.10 Völkerbund und Polen, 17.35 Konzert junger Talente, 18.05 Hörspiel für Kinder, 18.30 Konzert für die Jugend, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmschau, 19.45 Radionachrichten, 20.15 Leichte Musik, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chopins Werke, 22.30 Schallplatten auf Wunsch.

##### Polen.

##### Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.15 Konzert, 14 Konzert aus Köln, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 19 Stimme zum Tag, 19.15 Beethoven-Serenade, 19.50 Orchesterkonzert, 21 Opernball der Staatsoper, 22.20 Vorstellungen im Kroll-Theater.

##### Rönigsmutterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schulfunk, 14 Konzert, 14.50 Bastelstunde, 15.45

Frauenstunde, 19 Englisch für Anfänger, 20 Bunte Stunde, 21.30 Opernball.

##### Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

11.30 Konzert, 12.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Frauenaktion, 16.40 Englisch, 17 Konzert, 18.20 Die Stunde des Arbeiters, 20 Lustiger Abend.

##### Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 12.15 Gefallenenehrung, 15.25 Hörspiel: „Reinold Fuchs“, 16.45 Orchesterkonzert, 19.30 Operetten und Tonfilme, 20 Volkstüd: „König Lear — Berlin N. D.“, 22 Opernball.

##### Prag (617 kHz, 487 M.).

11 Schallplatten, 15.30 Lustige Lieder, 15.30 Deutsche Sendung, 20 Konzert für Arbeitslose, 22.25 Bunter Abend.

#### Kleines Chopinkonzert.

Heute, Sonnabend, um 22.10 Uhr, sendet Warschan das übliche Chopin-Konzert, ausgeführt von Zbigniew Drzewiecki. Im Programm: Nocturno G-moll, Ballade F-dur, drei Mazurken, Polonaise A3-dur.

#### Großsender Riga.

Riga hat einen neuen Sender in Betrieb genommen, der auf der Welle 198,1 m (1510 KC) arbeitet und über eine Sendeenergie von 16 KW verfügt, die in absehbarer Zeit auf 50 KW gesteigert werden soll. Während der Versuchs-sendungen der neuen Station schweigt der alte, auf Welle 525 m arbeitende Sender, um den Rundfunkteilnehmern das Auffinden von Riga 198,1 zu erleichtern.

Verlags-gesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



### Männergesangverein „Concordia“ Lodz

Unsere diesjährige ordentliche

#### Jahreshauptversammlung

findet heute, Sonnabend, den 20. Februar, um 6 Uhr abends, im ersten Termin, bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr im zweiten Termin, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollvorlesung; 2. Rechnungsberichte; 3. Neuwahlen; 4. Anträge.

Die Versammlung ist im zweiten Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet

#### Die Verwaltung.



### Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Heute, Sonnabend, d. 20. Februar, findet um 6 Uhr abends im eigenen Lokal die diesjährige

ordentliche

#### Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Monatsitzung; 2. Verlesung der Berichte: des Schriftführers, Kassiers, der Revisionskommission und des Bantomitees; 3. Nachrichten; 4. Entlastung der Verwaltung; 5. Neuwahlen; 6. Beschluffassung über Erbauung eines Vereinshauses und 7. Anträge. Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 6 Uhr abends nicht zustandekommen, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 8 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.



### Männergesangverein „Eintracht“

Lodz, Senatorstraße 7

Wir veranstalten heute, Sonnabend, den 20. Februar, um 8 Uhr abends, einen

#### Preis-Stat- u. Preferenceabend

wozu alle m. Mitglieder, befreundete Vereine u. Sympathiker dieser Spiele einladet

#### Die Verwaltung.

#### Benerologische Spezialärzte

#### Heilanstalt Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plots.

#### Manufaktur (alte Zeitungen)

verkauft Klause zum Preise von 40 Groschen das Kilo die „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer Straße 109

### Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nowostraße 2

Tel. 179-30.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Hellankaltspreche.

Dr. med.

### W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt

Cegielniana 4 (früher 36) (Neben dem Kino „Gary“)

Tel. 134-72.

Empfängt von 2.30—4 u von 7—8 Uhr abends.

#### Kleine Anzeigen

in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!

#### Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst u. hl. Abendmahl — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schebler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler; 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 80. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus (Zubardz), Sierakowkiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Die Amiswoche hat Herr P. Schebler.

Jdrowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Evang. luth. Diakonissenanstalt, Polnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Adoltenanstalt, Kacka 36. Freitag, 8 Uhr Passionsandacht — Pastor B. Böffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Otkermann; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Wojak; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr Gottesdienst mit Feter des hl. Abendmahls — P. Dietrich. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Dohertstein.

Neues Jugendheim. Sonntag, 4 Uhr Evangelisationsversammlung der Konfirmanten und Konfirmandinnen, Gesänge, Vorträge. In Sprache — P. Dietrich; 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Dohertstein.

Borazelige. Sonntag, den 28. Februar: Aufführung eines großen Dramas aus der Verfolgungszeit der Evangelischen „Die Hize“.

Jünglingsverein. Sonntag, 6 Uhr Dramatischer Abend P. P. P.

Karolm. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Otkermann.

Andrzejow. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund — P. Berndt; 7 Uhr männlicher Jugendbund — P. Böffler Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Böffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Fehnil; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Tausen vollzogen — P. Fehnil; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt. Montag, 8 Uhr Frauenbund — P. Böffler; 7 Uhr Männerverband — P. Böffler. Dienstag, 8 Uhr Helferkunde — P. Böffler. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Böffler; 8 Uhr abends Passionsgottesdienst — P. Berndt.

Coopm. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Ev. luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Poblesna 8 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Maliszewski.

Jubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Belle.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorsta 26 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jugendunterweisung. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Verle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andropol Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Müller.

Missionshaus „Pitel“, Bulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Montag und Donnerstag, 7 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 6 Uhr Evangelisation. Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet

Kirche in Ruda Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokitze — P. Janow; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokitze.

Chr. Gemeinschaft in Ruda Pabianicka, Beszajal Neukolcie. Sonntag, 9 Uhr Geistesversammlung; 4 Uhr No trag.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag 5.15 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, 7.30 Uhr „Tabaa“-Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

### Kirchlicher Anzeiger.

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebets- und; 3.30 Uhr Jugendbund Kreiskonferenz nur für Mitglieder des Jugendbundes mit einem Referat des Herrn Rektors Pastor Böffler; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Brzwinanstr. (Matejki 10). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle

Konstantynow. Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Kiezindrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Kadogosz, Ksiondza Brzuski 49. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Galery, Wiluskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigt, Gottesdienst — Pred. Felter. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein 8 Uhr Passionsandacht

Kozowka 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. W. Bielecki; im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Baluty, Aleksandrowska 80. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Speidel, Fehhaber Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Ev. Brüdergemeinde, Jermolowskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Hr. Preiswerk, 4 Uhr Lesebund.

Konstantynow, Duga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt — Hr. Preiswerk; ansl. Jahresversammlung

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 4 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Hr. Hildner.

Montag, den 22. Februar, um 6 Uhr abends, in der Petrikauer 109 erste

#### Borstandssitzung

des in der Generalversammlung neugewählten Vorstandes. Das Erscheinen aller gewählten Mitglieder ist Pflicht.

#### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 4 Uhr „Herr Geldhab“; 8.30 Uhr „Die Dreigroschen-Oper“

Kammer-Theater Heute 9 Uhr „Dr. Stieglitz“

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Der ewige Jude“

Capitol: X—27

Corso: Die Mexikanerin

Casino: Trader Horn

Grand-Kino: In den Klauen der Tscherschwitschaika

Luna: Der Kongreß tanzt

Odeon und W. dew i: Der Sänger der Berge

Oswiat we: Das Geheimnis der Dembliner Zitadelle — In Gefangenschaft des Scheiks

Przew. w. onie: Gefährliches Paradies

Rakieta: Melodie des Glücks

Splendid: Das Spiel mit der Liebe

Uciecha: Die Sklavin der Liebe